

Diözesanbischof Egon Kapellari, Gurk-Klagenfurt

Referent für Liturgie in der Österreichischen Bischofskonferenz

Antwort der Kirche auf das Wort

Aus der Predigt beim Vespergottesdienst anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Liturgischen Institutes Österreichs in der Stiftskirche St. Peter in Salzburg

50 Jahre nach Gründung des Liturgischen Institutes Österreichs sind wir zum Dankgottesdienst eingekehrt in die Kirche der Erzabtei St. Peter, die für dieses Institut, für die Liturgische Kommission Österreichs (LKÖ) und für die Zeitschrift „Heiliger Dienst“ von Anfang an Herberge gewesen und bis heute geblieben ist. Wir tun, was hier seit mehr als tausend Jahren ohne Unterbrechung geschieht: Wir halten das feierliche Stundengebet. Die Steine dieses Hauses sind wie volltrunken von diesem Gebet: Bitte, weil der Mensch ein Mängelwesen ist und sich selbst nicht genügen kann, Dank, weil Dankbarkeit uns adelt; und über all das hinaus strömendes Lob, Zustimmung zur Welt als Lob des erschaffenden und erlösenden Gottes.

Wir setzen hier die lange Reihe derer fort, die durch tausend Jahre hindurch in diesem Haus gebetet haben, und wir verbinden uns mit Millionen von Christen, die heute inmitten der Menschheit irgendwo ihre Stimme zu Gott erheben.

Liturgie, das ist auch die große Antwort der Kirche auf das Wort – das herrliche, aber oft auch rätselhafte Wort –, das Gott durch seine Schöpfung und durch das Kommen Christi in diese Welt und ihre Geschichte gesprochen hat und weiterhin spricht.

Auch im Namen der Österreichischen Bischofskonferenz danke ich dem Liturgischen Institut dafür, daß es in den 50 Jahren seines Bestehens unzähligen Menschen geholfen hat, ihre Stimme bittend, dankend und lobend zu Gott zu erheben.